

## **Extrem is mus(s)?**

### **Veranstaltungsreihe 2014**

#### ***Abendveranstaltungen***

### **Wir da unten, ihr da oben? – Populismus als vorgetäuschte Volksorientierung am Beispiel Europa**

#### **Eine Veranstaltung mit Marcus Gottwald**

Die Europawahl steht vor der Tür und mit ihr offensichtlich das, was man landläufig Populismus nennt. Aber was versteht man überhaupt unter Populismus und weshalb geistert er gerade jetzt zur Europawahl durch sämtliche Medien? Und wie unterscheiden sich hier die unterschiedlichen Parteien, rechts wie links, voneinander?

Der Workshop setzt an diesen Fragen an. Ziel ist es, nach der Klärung von Begriffen das Gespenst des Populismus mit Texten und Plakaten greifbarer zu machen. Außerdem werden wir diskutieren, worin die Unterschiede zwischen demokratischer Beteiligung, Populismus und Extremismus liegen.

Werden die Länder in Europa tatsächlich angemessen demokratisch repräsentiert? Populistische Parteien beanspruchen genau dafür einzustehen, also dem ‚gemeinen‘ Volk, sprich Dir und Mir, Stimme und Mandat zu verleihen. Ist das nicht genau die Demokratie, die wünschenswert wäre und an der es in Europa mangelt? Welches Europa wollen oder brauchen wir?

Dr. Markus Gottwald ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Soziologie der Universität Erlangen-Nürnberg, wo er insbesondere zu den Themenkomplexen Kultur, Kommunikation und soziale Ordnung lehrt und forscht.

Eine Veranstaltung von: Die Linse/SozDia, Minor e. V., LibeRo e. V. und dem Archiv der Jugendkulturen e. V. für Jugendliche ab 16 Jahren  
Gerne anmelden unter [linse@sozdia.de](mailto:linse@sozdia.de)

**23. Mai ab 15 Uhr im Jugendkulturzentrum Linse, Parkaue 25, 10367 Berlin. Eintritt frei.**

**Im Anschluss: CHILLEN und GRILLEN**

### **Reclaim Your City – Graffiti & Street Art als eine Form der Aneignung des öffentlichen Raumes**

#### **Vortrag und Diskussion mit Pappsatt**

Wie werden Konflikte um den öffentlichen Raum in diesem kommuniziert? Welche Strategien der Raumanneignung verfolgen Protestbewegungen? Wie positionieren sich KünstlerInnen und GestalterInnen in der Stadtpolitik?

In vielen westlichen Metropolen bestimmen seit einigen Jahren Themen wie die Privatisierung öffentlicher Flächen, explosionsartig steigende Mieten, Prozesse der Verdrängung aus der Innenstadt und die Forderung nach Partizipation die politische Tagesordnung.

Was hat städtisches Gärtnern mit dem Aufstand illegalisierter MigrantInnen zu tun? Urban Art und Spruch-Graffiti, MediaSpree, Kotti und Co, Wilde Plakate, Kampf gegen Werbung, Gegen-Werbung, Miet-Protteste, Name-Writing und Hausbesetzer-Bewegung ... Und was haben eigentlich die Aufstände in Istanbul und Zwangsräumungen in Madrid mit Fabrikhallen-Raves in Berlin am Hut?

Am Beispiel Berlins werden aktuelle stadtpolitische Protestbewegungen vorgestellt, die auf unterschiedliche Art und Weise ein „Recht auf Stadt“ einfordern. Erklärt werden die Strategien der Raumaneignung dieser Bewegungen und untersucht, welche Rolle Kunst, Gestaltung und Kartographie darin spielen. Ein Fokus liegt in diesem Vortrag auf Graffiti/Street Art im Kontext der Auseinandersetzungen um die Stadtentwicklung Berlins.

Pappsatt ist ein Kunst- und Medien-Kollektiv, das an der Schnittstelle zwischen linker Stadtpolitik und Gestaltung arbeitet. Es ist Teil des Urban Art Netzwerks „ReclaimYour City“ und Mitbetreiber der gleichnamigen Website [www.reclaimyourcity.net](http://www.reclaimyourcity.net). Das Kollektiv agiert im Kontext der künstlerischen und politischen Initiativen, die eine Stadt für alle fordern und aufbauen.

<http://www.reclaimyourcity.net/content/interview-mit-pappsatt>

**6. Juni, 19 Uhr, Archiv der Jugendkulturen, Fidicinstraße 3 (U 6 Platz der Luftbrücke), Eintritt frei.**

## **Ernst Volland: Von der politischen Satire zum Fake**

Ernst Volland wurde in den 70er Jahren als politisch engagierter Künstler bekannt. Seine Plakate, Postkarten und Karikaturen waren weit verbreitet. Einige seiner Kunst-Happenings in Berlin erregten weite Medien-Aufmerksamkeit und ließen auch die Polizei nicht ruhen, die eine Ausstellung unter freiem Himmel zerstörte. Später entwickelte Volland andere Techniken, um Kunst und Öffentlichkeit zu verbinden und in Zeiten des abnehmenden politischen Engagements dennoch politisch wirksam zu bleiben und zu provozieren. Er verfremdete Fotos des kollektiven Gedächtnisses mit politischen und gesellschaftlichen Themen durch Unschärfe und machte sie zu visuellen Rätseln. Die über Jahre hinweg entstandenen großformatigen Bilder nannte er anspielungsreich „Eingebrannte Bilder“.

In seinem Vortrag zeigt er das ganze Spektrum seiner künstlerischen Arbeit aus 40 Jahren. Der Schwerpunkt liegt auf seinen Arbeiten der 70er und 80er Jahre mit Plakaten, Montagen und Karikaturen.

<http://ernstvolland.de/>

**11. Juni, 19 Uhr, Archiv der Jugendkulturen, Fidicinstraße 3 (U 6 Platz der Luftbrücke), Eintritt frei.**

## **Radikaler Protest = Probleme an der Wurzel anpacken?**

In der Veranstaltung beschäftigen wir uns mit den unterschiedlichen Facetten von 'linken' Protestformen und die Rolle von medialer und künstlerischer Öffentlichkeit. Zwei Referentinnen nähern sich diesem Thema mit Vorträgen, die offen sind zur Diskussion mit dem Publikum.

In dem Vortrag **„Die revolutionäre 1. Mai Demo in den Medien“** wird ein Vergleich der jährlichen Print- und TV-Nachrichten zur Demo präsentiert. Wie gehen die Medien mit den Protesten um? Was wollen uns die Bilder und Texte vermitteln und was können wir aus ihnen herauslesen? Mithilfe der Bild- und Textanalyse sowie einigen Hintergrundinformationen wird sich der Entstehung von Nachrichten und ihrer inhaltlicher Zusammensetzung gewidmet.

**Silvia Seidel** ist Absolventin des Masterstudiengangs Ethnologie an der Freien Universität Berlin mit Schwerpunkt auf Medienanthropologie. Sie hat Jugendliche während ihrer Protestaktionen teilnehmend beobachtet und ihre Motivationen und Lebenswelten untersucht.

Um ihre Ziele mitzuteilen, Anhänger\_innen zu gewinnen und in der Öffentlichkeit und den Massenmedien sichtbar zu sein, entscheiden sich „Linke“ für verschiedene Ausdrucksformen. Street Art hat eine besondere Beziehung zum Protest: Als „Sachbeschädigung“ verstößt sie gegen bestehende Rechtsnormen und ist daher an sich schon politisch. Street Art wird oft als eine besonders pluralistische, autonome und „demokratische“ Kunst- und Kommunikationsform angesehen. Im Vortrag werden Protestformen linker Gruppierungen anhand von Street Art beleuchtet. Welche Beispiele aus liberalen und pazifistischen, oder aus globalisierungskritischen wie aus gewaltbereiten Kreisen lassen sich finden?

**Lisa Katharina Bogerts** studierte Politik- und Kommunikationswissenschaft (B.A.) sowie Internationale Studien/Friedens- und Konfliktforschung (M.A.). Seit 2012 ist sie Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Politikwissenschaft/Friedens- und Konfliktforschung der Universität Augsburg und Geschäftsführerin des Dachverbands deutschsprachiger Friedens- und Konfliktforschung (AFK). Aktuell beschäftigt sie sich mit der Rolle von Bildern – und insbesondere des Mediums Street Art – in Protestbewegungen und bewaffneten Konflikten.

**17. Juni, 19 Uhr, Archiv der Jugendkulturen, Fidicinstraße 3 (U 6 Platz der Luftbrücke), Eintritt frei.**

**Workshop-Angebote:****GRAFFITI – Mehr als nur eine Jugendkultur: Zwischen kreativer Ausdrucksweise und Kampf um den öffentlichen Raum!**

Graffiti und Street Art beherrschen heute das Erscheinungsbild von Großstädten auf der ganzen Welt. Oft wird diesen Erscheinungsformen jeder politischer Gehalt abgesprochen. Für die einen ist es lediglich sinnlose Schmiererei von Jugendlichen in der Pubertät und für andere kreative Ausdrucksweise einer nun gut 40 Jahre alten Jugendkultur. Graffiti als Politik – das steht nicht zur Debatte. Sogar die Graffitiszene selbst erklärt sich heutzutage für unpolitisch. Diese Einschätzungen beruhen auf einem traditionellen Begriff von Politik, den der Workshop hinterfragen will.

**Politik als Graffiti:** Den Versuch, mittels Graffiti seine politischen Botschaften in den öffentlichen Raum zu tragen, gab es schon immer. Ob dafür Meißel, Farbbrollen oder Sprühdosen benutzt werden, macht keinen großen Unterschied. Diese Tradition von Graffiti als Protestform hat sich bis heute erhalten, auch wenn sie von neueren Graffiti-Formen Konkurrenz bekommen hat.

**Graffiti als Politik:** In der modernen Graffiti-Bewegung, die in den 60er-Jahren in den USA entstand, geht es um die Verbreitung eines Namens, den man sich als Graffiti-Sprüher selbst gibt. Dieser wird dann mit einem eigenen Stil (→Qualität) und möglichst oft (→Quantität) auf die Wände der Stadt gesprüht. Dieser ästhetische Zugang wird oft für unpolitisch gehalten, da keine Botschaften erkennbar scheinen. Ein Teil der Graffitiszene betont inzwischen aber wieder die impliziten Botschaften, die mit Graffiti transportiert werden: Aneignung des öffentlichen Raums, Infragestellen der Besitzverhältnisse, Beteiligung der Jugend an Stadtentwicklung. („Reclaim your City!“ – „Hol dir deine Stadt zurück!“).

Der Workshop wird in einer Einführung die Entstehung der modernen Graffiti- bzw. Writing-Bewegung vorstellen und ihren politischen Gehalt sowie die unterschiedlichsten Erscheinungsformen beleuchten. Anschließend werden Skizzen und ein Konzept erarbeitet, welches mit Hilfe von Sprühdosen und Schablonen auf eine Wand gesprüht wird.

Die Referenten Carsten Janke, freier Journalist, und Martin Gegenheimer, Politologe, kommen selbst aus „der Szene“ und beschäftigen sich seit Jahren bei ihrer Arbeit in Form von Vorträgen, Workshops und Stadtführungen mit dem politischen Gehalt von Graffiti. Sie leiten zusammen mit dem Stadtgeografen Matze Jung das Graffitiarchiv des Archiv der Jugendkulturen e. V. <http://www.graffitiarchiv.org/>

Ein Workshop für Jugendliche ab 12 Jahren

**Sonntag, 1. Juni 2014 / 12-17 Uhr im Archiv der Jugendkulturen**

Maximale Gruppengröße: 10 TeilnehmerInnen; anmelden unter: [archiv@jugendkulturen.de](mailto:archiv@jugendkulturen.de)

**Extrem-is-muss. Protext – Poetry Slam Workshop mit Lars Ruppel zur kreativen Umsetzung wilder Gedanken**

Ein Poetry Slam bietet jedem Gehör, der etwas zu sagen hat. Egal ob gereimt oder nicht, ernst oder lustig, wütend oder gleichgültig: Hauptsache, man macht den Mund auf und nutzt die Stimme. Für diesen Workshop sind keine Vorkenntnisse nötig. Lars begleitet euch von der absoluten Ahnungslosigkeit über erste Ideen bis zum Text und schließlich ans Mikrofon. So wird aus Kritik und Beschwerde Text und Ton. Jeder ist willkommen, um auf Bühne und Papier Dampf abzulassen.

Lars Ruppel ist der mit Abstand bebrillteste Poet Deutschlands. Wie viele andere auch hat er schon sehr viele Slams gewonnen, zuletzt ist er bei den Deutschen Meisterschaften Zweiter geworden. Seit seinem 16. Lebensjahr tritt er bei Poetry Slams auf und gibt Workshops. Mit seinem Poesie Projekt „Weckworte“ schult er Pflegekräfte und Angehörige im Vortrag von Gedichten für Menschen mit Demenz. [www.larsruppel.de](http://www.larsruppel.de)

Ein Workshop für Menschen von 12 bis 20 Jahren.

**18. Juni 2014, 14:00 bis 17:00 Uhr im Archiv der Jugendkulturen**

Maximale Gruppengröße: 15 TeilnehmerInnen; anmelden unter: [archiv@jugendkulturen.de](mailto:archiv@jugendkulturen.de)

## **Außenseiter und stolz drauf! Ein Rap-Workshop mit Taichi**

Anders sein als andere ist gut, denn nur so sind wir einzigartig. In diesem Rap-Workshop geht es um Themen wie Mobbing, Extremismus, Außenseiter, Gruppenzwang und das gesunde Selbstbewusstsein. An zwei Tagen arbeiten die TeilnehmerInnen an eigenen Rap-Texten zum Thema und setzen sich selbstkritisch mit dieser Problematik auseinander. Am Ende des Workshops entsteht ein fertiger Song, in dem Ihr Eure Sicht der Dinge präsentieren könnt.

2 Tage: Sa & So (**28. & 29. Juni 2014**) jeweils 3 Stunden

1. Tag: Einführung & Schreiben (28.06.: 15:00-18:00)

2. Tag: Praxis & Aufnahme des Songs (29.06.: 12:00-15:00)

Maximale Gruppengröße: 10 TeilnehmerInnen; anmelden unter: [archiv@jugendkulturen.de](mailto:archiv@jugendkulturen.de)

**Taichi** lebt seit dem ersten Lebensjahr in Berlin. Er wuchs im amerikanisch dominierten Zehlendorf in der so genannten „Ami-Siedlung“ auf. Als Kind spielte er Baseball mit Kindern amerikanischer Soldaten, wodurch die Vorliebe für Rapmusik entstand. Seit 2004 veröffentlichte er 8 Solo-Alben und Mixtapes über sein eigenes Label *mein Label*.

Taichi zeichnet sich vor allem durch seine tiefgründigen und lyrischen Texte aus. Durch diese ernsthafte Komponente der Musik kann Taichi sich selbst verwirklichen und sieht dies als seine Berufung. Er gewährt mit seinen Songs einen Einblick in die Welt eines jungen, sensiblen Mannes, der die Stärke besitzt, über seine Erfahrungen, Gefühle und Wünsche offen zu sprechen. Durch Ehrlichkeit und Authentizität gelingt es Taichi so, seinen HörerInnen Mut und Kraft zu geben und sie in jeder Lebenslage zu begleiten.

In den letzten Jahren befand sich Taichi in einem Selbstfindungsprozess. So engagierte er sich in sozialen Projekten, pilgerte 2011 auf dem Jakobsweg, ist seit 2010 der Pate des Projekts „HipHop geht anders! e.V.“ und gibt Workshops als Referent für das Archiv der Jugendkulturen.

2012/2013 veröffentlichte er eine EP-Trilogie als Auftakt eines neuen Abschnitts in der Entwicklung

des Musikers. Momentan befindet sich Taichi bei den Arbeiten an seinem neuen Solo-Album wieder im Studio.

Internetseite: <http://taichi-musik.de/>

Eine Veranstaltungsreihe von:



Gefördert von:

Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms  
„Initiative Demokratie Stärken“.



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

